

ten jeglicher Ressortgeist überwunden und die schöpferische Initiative der Werktätigen für die Lösung dieser für die Volkswirtschaft wichtigen Probleme geweckt und gefördert werden. Der Kampf um die Senkung des Materialverbrauchs und um den ökonomischen Einsatz von Werkstoffen ist keine einseitige Angelegenheit der Materialwirtschaftler. Die Materialökonomie beherrschen lernen heißt das Gesetz der Ökonomie der Zeit durchsetzen. Das gilt vor allem für die Mitarbeiter in den produktionsvorbereitenden Abteilungen der Betriebe und Kombinate. Hier in der Forschung und Entwicklung, Projektierung, Konstruktion und Technologie wird bereits über den rationellsten und zweckmäßigsten Einsatz sowie über die sparsamste Verwendung der Rohstoffe und Materialien entschieden. In der metallverarbeitenden Industrie zum Beispiel werden 88 Prozent der Materialkosten durch die produktionsvorbereitenden Abteilungen beeinflusst. Damit bestimmen die Werktätigen in diesen Bereichen aber auch in hohem Maße mit, welchen Platz unsere Erzeugnisse im Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in der Welt einnehmen werden.

Von dieser Tatsache sind auch die Partei- und Wirtschaftsfunktionäre im VEB Maschinenfabrik und Eisengießerei Dessau ausgegangen, als sie besonders bei Gesprächen in den produktionsvorbereitenden Abteilungen immer wieder die Probleme der Materialökonomie in den Vordergrund stellten. Der Erfolg blieb nicht aus. Durch eine Jugendforschungsgemeinschaft wurden komplexe Rationalisierungsmaßnahmen in Forschung, Entwicklung und Produktion von Getrieben ausgearbeitet und verwirklicht. Die Anwendung

der Leichtbauweise, entsprechend den Vorschlägen dieser Forschungsgemeinschaft, bringt dem Betrieb einen Nutzen von 1,7 Millionen Mark durch Material- und andere Einsparungen. Gleichzeitig konnte die Arbeitsproduktivität gesteigert werden. Die Bedeutung der

Mehr Plaste — weniger Stahl

Mit der weiteren planmäßigen komplexen sozialistischen Automatisierung im Jahre 1970 steht vor den Mitarbeitern in der Forschung, Entwicklung und Konstruktion die Aufgabe, in entscheidendem Maße materialsparende Technologien, Verfahren zum Überspringen ganzer Produktionsstufen und völlig neue Stoffumwandlungsprozesse anzuwenden. Besonders die Parteiorganisationen der Automatisierungsbetriebe sollten deshalb bei der Vorbereitung und Durchführung der Automatisierungsvorhaben streng darüber wachen, daß die Erzeugnisse mit der effektivsten Materialökonomie gefertigt werden. Gegenwärtig zeichnet sich ab, daß die Konzeptionen hier noch zu sehr auf herkömmlichen Materialien basieren. Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution verlangt aber in zunehmendem Maße, vor allem Stahl durch Plaste zu ersetzen und überhaupt den Einsatz von Plast zu forcieren. Das ist eine aktuelle Aufgabe für die Durchführung des Planes 1970 besonders in der metallverarbeitenden Industrie, aber auch in anderen Zweigen.

Die prinzipielle Bedeutung der Materialsubstitution durch Plaste hat Genosse Walter Ulbricht mehrfach betont. Im Zusammenhang mit den Aufgaben zur Rationalisierung und Automatisierung sagte er u. a. auf der 12. Tagung des ZK: „Durch den zielgerichteten

Arbeit des Jugendforschungskollektivs reicht über die Grenzen des Betriebes hinaus. Deshalb wurden diese Arbeitsergebnisse auch auf der zentralen Messe der Meister von morgen als ein gutes Beispiel für die Durchsetzung der Materialökonomie aufges t e i l t .

Einsatz von Plastwerkstoffen wird im Perspektivplanzeitraum ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Material- und Rohstoffversorgung der DDR geleistet. Der Einsatz von Plastwerkstoffen in immer mehr Anwendungsbereichen gewinnt größere Bedeutung; denn neben den in vielen Fällen überlegenen Gebrauchseigenschaften wird die Entwicklung und Einführung völlig neuartiger, kostensenkender Technologien ermöglicht.“²⁾

Das 12. Plenum hat festgestellt, daß umfassend begonnen wird, die Einsatzvorbereitung heimischer Werkstoffe anstelle metallurgischer Erzeugnisse im Maßstab der gesamten Volkswirtschaft zu organisieren. Die spezifischen Eigenschaften neuer Werkstoffe und die praktische Auswirkung der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Stoffumwandlung können jedoch, wie Genosse Günter Mittag auf dem 12. Plenum sagte, nur dann voll genutzt werden, wenn den Ingenieuren die Kennwerte für das werkstoffgerechte Konstruieren und Projektieren vorliegen. Es kommt darauf an, den gesamten Prozeß der Nutzung aller Vorzüge der Stoffumwandlung durch die Chemie effektiver und straffer zu leiten, ohne dabei jedoch gegen-

²⁾ Walter Ulbricht: „Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970“, Referat auf der 12. Tagung des ZK der SED; Broschüre Dietz Verlag Berlin 1969, S. 25 u. 26